

Ideenkonzept zur Ufergestaltung am Neuschwetzinger und Lichtenauer See

Gestaltungsansätze

3 Prinzipien für die Nutzung und Gestaltung der Uferbereiche

Technisches Erbe – technisches Ufer
 In der Gegend um Weichering, südlich der Donau, gibt es traditionelle Sand- und Kiesabauflächen. Eine ganze Reihe von Überbleibseln in Form von Gewässern schaffen neue Landschaftsbestandteile in der weiten Feldflur. Die technische Entstehungsweise können diese Seen meist nicht verbergen. Deshalb sollen Aufenthaltsbereiche, Anlegestellen und Badebereiche, sowie die Inseln im See, auch bewusst so ausgeführt werden, dass sie ihre Entstehung verdeutlichen.



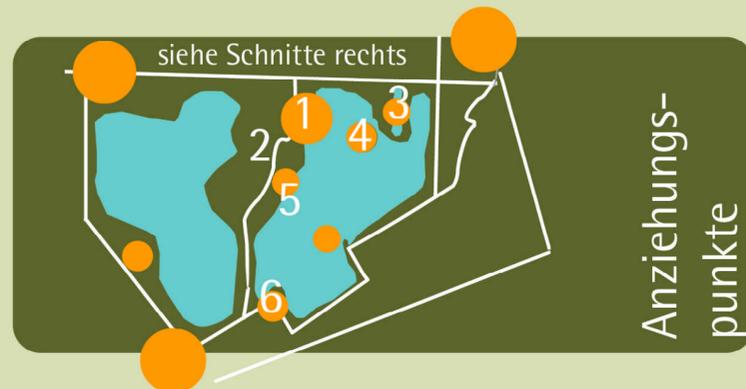
Technische Ufergestaltung

Naturnahe Regenerationsbereiche
 Im Gegensatz zu den technischen Ufern gibt es Bereiche, die durch Auffüllungen, Einschwemm- und Verlandungsprozesse geprägt werden. Diese neu entstehenden Uferzonen sind spannende Orte, deren Entstehung und Pflanzensukzession von anzulegenden Stegen und Wegen aus beobachtet und verfolgt werden kann. Regionale Vereine wie der Obst- und Gartenbauverein oder der Wanderverein können sich um die Vermittlung sowie den "kulturellen Wert" der Flächen kümmern.



Naturnahe Uferregeneration

Konzentration und Verteilung
 Die Verteilung bzw. Konzentration verschiedener Nutzungsstrukturen und Orte unterschiedlicher Aufmerksamkeiten ist entscheidend für die Akzeptanz der neuen Seenlandschaft. Während die den Orten zugewiesenen Ufer aufwändiger und differenzierter für Sport- und Freizeitnutzung gestaltet werden, bestimmen verschiedene Landschaftsbilder die naturnahen Uferzonen. Durch sinnvoll gestaltete Rundwegesysteme werden die unterschiedlichen Qualitäten der Seeufer nachvollziehbar und erlebbar.



Anziehungspunkte

Zeitliche Realisierungsschritte
 Das Gestaltungskonzept ist in Abstufungen realisierbar mit ersten Umgestaltungen im Bereich der Lichtenauer Bucht bis 2013. Nebenstehend wird schematisch aufgezeigt, wie man stufenweise weiter vorangehen könnte. Zu konzipierende Landschaftsbilder sind festzuschreiben und kontinuierlich zu entwickeln und zu vermitteln. Der Bedarf konkreter Anlagen für die Freizeitnutzung ist dabei immer wieder zu ermitteln. Viele der vorgeschlagenen Maßnahmen (außer bauliche) lassen sich mit Vereinen und Bürgergruppen zusammen realisieren.



zeitliche Abstufung



Schnitte siehe Plan 3